

KIRCHENGESCHICHTE

BALGHEIM

In Balgheim gab es in alter Zeit zwei Kirchen, die Hauptkirche war der heiligen Katharina geweiht. Sie stand auf dem freien Platz vor dem jetzigen Feuerwehrhaus, nahe am Forellenbach, um sie herum der Friedhof. Die andere, die Kapelle zu St. Gilgen genannt, stand am nördlichen Ende des Dorfes, dem Platz der jetzigen Kirche St. Ägidius.



In der Errichtungsurkunde der Pfarrei Balgheim vom Jahre 1360 wird geredet von der Bauernschaft zu Balgheim, von Maiern und Söldnern die daselbst gesessen sind. Wann die beiden Kirchen gebaut wurden ist unbekannt. Die Kirche St. Katharina, ungünstig gelegen, litt sehr unter Feuchtigkeit und war im Laufe der Zeit sehr baufällig geworden. Das Hochwasser des Forellenbaches drang in das Bauwerk ein und das anstehende Grundwasser durchfeuchtete das Mauerwerk. Die Bücher auf dem Altar und die Kirchenbänke überzog eine Schimmelschicht. Für den Friedhof bestanden die gleichen ungünstigen Verhältnisse. Die Grabgruben füllten sich rasch mit Wasser und häufig verschwanden die Särge bei der Grablegung im Grundwasser.

Diese Zustände zwangen zu dem Entschluss, die Katharinenkirche abzureißen, den Friedhof aufzugeben und dafür die Kapelle St. Gilgen, die ebenfalls baufällig war, zur Pfarrkirche auszubauen. Zu dem Umbau sollen Steine und Holzwerk beider Kirchen benutzt werden. Das war im Jahre 1613.

Durch die Kirchenrenovierung 1871 wurde die Inneneinrichtung bedeutend verändert. Die Orgel wurde auf die Empore verlagert, dafür die Empore an der nördlichen Langseite verlängert. Der Chor erhielt einen neuen Altar aus dem Atelier des Architekten Marggraf in München. Das Altarbild von der Himmelfahrt Christi wurde vom Maler Ferdinand Wagner, einem bekannten Vertreter des Nazarenenstils in Augsburg gefertigt. Auch bekam die Kirche ein schön geschnitztes gotisches Chorgestühl. Nach dem Entwurf Marggrafs entstand auch der Taufstein und die Kanzel. Schließlich wurde in der Karwoche 1874 eine neue Orgel auf der Empore aufgestellt, erbaut von der Orgelbaufirma Sieber, Holzkirchen, gestiftet von Johann Schiele aus Balgheim. Von Schiele stammt auch der Kronleuchter (1876). Auch bekam der Kirchturm 1875 von der Gemeinde eine neue Turmuhr.

Bei der Kirchenrenovierung 1904 wurde die Kirchendecke erneuert und bemalt. Neue farbige Kathedrafenster stiftete der Raiffeisenverein. Die ganze Kirche erhielt ein neues Pflaster, Gemeindeglieder stifteten die 12 Wandleuchter. Durch eine Stiftung der Bauerseheleute Georg und Katharina Stoll wurden 12 Ölgemälde auf Leinwand mit Gestalten des Alten und Neuen Testaments für die Felder der Empore vom 80jährigen Prof. Ludwig Tiersch aus München gemalt.

Am 27. November 1921 wurde das Gefallenendenkmal eingeweiht.

Bei Kriegsende 1945 wurden beim Sprengen der Brücken am Forellenbach einige der bunten Kirchenfenster zerstört. Im 1. sowie auch im 2. Weltkrieg mussten die Glocken abgeliefert und eingeschmolzen werden. Das heutige Geläut mit drei Glocken wurde am 4. April 1954 eingeweiht. Die 3 Glocken tragen die Inschrift „Ehre sei Gott in der Höhe“- „Friede auf Erden“- „Den Menschen ein Wohlgefallen“.

Seit 1956 gibt es eine elektrische Bankheizung. In den 1960er Jahren wurde das Glockenläuten elektrifiziert.

1964 wird von der Gemeinde ein Kindergarten gebaut. Der Betreiber ist die Kirchengemeinde.

1967 wurde der Pfarrstadel abgerissen und an gleicher Stelle das Gemeindehaus gebaut.

Eine größere Außenrenovierung fand 1970 statt. Dabei wurden die Fenster ausgewechselt und der Außenputz erneuert. Der Turm bekam ein neues Dach. Die Gemeinde beschaffte eine neue elektrische Turmuhr. 1972 wurde die Leichenhalle an den Turm angebaut.

Innen wurde die Renovierung 1974 so durchgeführt, dass der Kirchenraum von 1904 in allen Einzelheiten erhalten blieb. Die gesamte Innenbemalung und das Altarbild wurde von Kirchenmalern aus Nürnberg restauriert und mit Blattgold versehen. Eine neue Orgel der Firma Steinmeyer, Oettingen wurde in das alte Gehäuse von 1874 eingebaut. Die Kirche gilt als Musterbeispiel der Neugotik.

Am 16 Juli 1977 brachte der Historische Verein Ansbach über der Eingangstüre des Pfarrhauses eine Gedenktafel an. Sie erinnert an Heinrich Ritter von Lang, königlich bayerischer Regierungsdirektor und kritischer Schriftsteller, der am 7. Juli 1764 hier geboren wurde.

1980 wird die Pfarrei Balgheim mit der Pfarrei Möttingen zusammengelegt. Erster gemeinsamer Pfarrer ist Pfr. Falk.

2003 wird wiederum die Kirche außen renoviert, dabei wird der Putz bis Fensterhöhe erneuert. Der Farbanstrich wird als Eigenleistung von rüstigen Balgheimer Rentner und Designer Ewald Kühlinger durchgeführt. 2004 werden die Friedhofswege mit Betonpflaster neu gestaltet.

Infolge Reduzierung der Pfarrstellen im Dekanat wird zum 1.03.2011 die Pfarrei Balgheim den Pfarreien Schmädingen und Hohenaltheim angegliedert. Möttingen bildet mit Enkingen und Grosselfingen eine Pfarrstelle. 2012 wird das Pfarrhaus verkauft.

2013 begeht die Kirchengemeinde das Festjahr „400 Jahre Ägidiuskirche Balgheim“ mit geschichtlichem Vortrag von Herrn Steger Wallerstein, einem Festgottesdienst, einem Konzert und einem Familiengottesdienst.

Erneut verlangt der Landesstellenplan eine Zusammenfassung von Pfarrstellen. Die Pfarrei Balgheim kommt 2023 wieder nach Möttingen und bildet zusammen mit Enkingen und Grosselfingen eine Pfarrstelle mit vier Kirchengemeinden.